

Beobachtungen zu einer stabilen Population von *Cyphocleonus dealbatus* (Gmelin, 1790) sowie weiteren wenig bekannten Käferarten in der Umgebung des Hohentwiel (Singen)

Oliver Nolte¹ und Heike Haag

¹Reichenaustrasse 6, 78467 Konstanz, E-Mail: oliver_nolte1965@yahoo.de

Einleitung

Der erloschene Vulkankegel (Phonolithberg) des Hohentwiel westlich von Singen am Bodensee ist ein trockenwarmer Standort im Hegauer Kegelbergland. Bereits Horion (1955) betont die besondere Bedeutung des klimatisch begünstigten Südhangs des Hohentwiel und berichtet über eine Reihe bemerkenswerter Käferarten, etwa *Dorcadion fuliginator* (Linné 1758) als „untrüglicher Indikator für eine Wärmestelle, an der thermophile Insekten vorkommen“. Weite Teile des Kegels sind heute als Naturschutzgebiet 3.268 ausgewiesen und beherbergen neben Kalk-Magerrasen u.a. „natürliche und naturnahen Kalkfelsen und ihre Felspaltenvegetation“ (Auszug aus den Sachdaten NSG 3.268 Hohentwiel). Während die als Schutzgebiet ausgewiesenen Bereiche einer systematischen Kartierung nicht zugänglich sind, allenfalls in Form einer Fotodokumentation leicht und unzweifelhaft bestimmbarer Arten, haben wir in den vergangenen Jahren zumindest in der näheren Umgebung einige Käferarten nachweisen können, die in Baden-Württemberg nur wenig bekannt sind oder die zumindest meldewürdig erscheinen. Insgesamt haben wir in der Umgebung Hilzingen/Twielfeld sowie am Hohentwiel bis Ende 2018 insgesamt 192 Arten beobachtet – viele davon in beinahe tausend Digitalmakroaufnahmen festgehalten – von denen wir nachfolgend einige mit ihren Fundumständen zur Kenntnis bringen.

Carabidae: *Amara sabulosa* Audinet-Serville, 1821 wurde von uns in den Weinbergen unterhalb des Hohentwiel bei Twielfeld zweimal nachgewiesen. Auf einen Toffund am 18.05.2014 folgte an derselben Stelle am 14.04.2017 ein weiterer Nachweis. Der Hegau wird in Trautner (2017) als eine der wenigen Lebensräume von *A. sabulosa* angegeben. Prinzipiell scheinen einige Flächen auch auf dem Hohentwiel selber als Lebensraum geeignet, so dass eine weitere gezielte Kartierung dieser Art wünschenswert wäre.

Buprestidae: *Habroloma nanum* (Paykull, 1799) wird in Brechtel & Kostenbaden (2002) nicht explizit für den Hegau erwähnt. *H. nanum* lebt an Blutstorchschnabel (*Geranium sanguineum* Linné 1753) und wurde von uns an einer einzigen Stelle im Bereich der stark sonnenbeschienen vulkanischen „Felsen“ am 30.06.2013, am 14.07.2013 [Meldung #6446 kerbtier.de; Benisch 2019], am 23.05.2015 und am 29.04.2018 beobachtet. Die Fundstelle liegt in exakt 530 m Höhe und grenzt durch einen Fahrweg getrennt an die Weinberge des Südhanges.



Abb. 1: *Habroloma nanum* an Blutstorchschnabel am Hohentwiel (23.05.2015).

Anders als andere Prachtkäfer ist diese Art sowohl durch ihre Futterpflanze als auch durch die charakteristische Furche auf den Flügeldecken auch im Freiland zweifelsfrei zu erkennen (Abb. 1).

Chrysomelidae: *Cryptocephalus chrysopus* Gmelin, 1788 ist in Baden-Württemberg gemäß Rheinheimer & Hassler (2018) zwar selten aber weit verbreitet. Für den Bodenseeraum geben die Autoren allerdings nur einen einzigen Fund von Horion aus 1952 (Horion 1955) an. In der Nähe von Twiefeld haben wir die Art am 29.04.2018 in einem Exemplar von einem Gebüsch geklopft, zusammen mit einem Exemplar von *Cryptocephalus marginellus* Olivier, 1791.

Apionidae: *Ixapion variegatus* (Wencker, 1864) wurde am 30.04.2016, am 14.04.2017 und am 15.04.2018 [Meldungen #43028, #64201 und #88445 kerbtier.de; Benisch 2019] in je einem Exemplar an jeweils unterschiedlichen Stellen, von an Weißdorn tief hängenden *Viscum album* ssp. *album* Linné 1753 geklopft. Diese insgesamt seltene Art, die vielleicht auch auf Grund ihrer Lebensweise schwer nachweisbar ist, war bislang aus dem Bodenseeraum/Hegaugebiet nicht bekannt (Rheinheimer & Hassler 2010). Da rund um den Hohentwiel *Viscum album* in großer Zahl auch tiefhängend vorkommt, wären weitere gezielte Untersuchungen sinnvoll, um das Vorkommen dieser Art im Hegauer Kegelbergland weiter abzuklären.

Curculionidae: *Cyphocleonus dealbatus* (Gmelin, 1790) (nach damaliger Nomenklatur als *C. tigrinus* Fourcroy, 1785) wurde von Horion (1955) als „in manchen Jahren im August nicht selten“ angegeben. Gemäß Rheinheimer & Hassler (2010) sind nach 1957 vom Hohentwiel keine Funde von *C. dealbatus* mehr gemeldet worden. Wir haben seit 2011 den Hohentwiel in jedem Jahr besucht und den Käfer dabei in den Jahren 2011 bis 2018 regelmäßig beobachtet und fotografiert (05.06.2011, 30.06.2013, 14.07.2013, 19.04.2015, 29.04.2018 [Meldung #91004 kerbtier.de; Benisch 2019]). Die frühesten Beobachtungen gelangen demnach im April, der späteste Nachweis Mitte Juli. Die Tiere wurden ausnahmslos am Südhang des Hohentwiel beobachtet, meistens an Gewöhnlichem Beifuß (*Artemisia vulgaris*, Linné 1753) oder an Rainfarn (*Tanacetum vulgare*, Linné 1753). Die Tiere fraßen an den Blättern, wobei insbesondere an Beifuß mehrfach zu beobachten war, dass die faserigen Bestandteile der Pflanzen offenbar nicht verwertet wurden, sondern zu einer „bausichtigen“ Struktur geformt, sich vor den Mandibeln



Abb. 2: *Cyphocleonus dealbatus* an Gewöhnlichem Beifuß. Beachte die faserigen Bestandteile, die das Tier über längere Zeit beim Fraß in den Mandibeln behielt.

sammelten (Abb. 2). Über die weitere Verwendung der faserigen Bestandteile konnten keine Beobachtungen gemacht werden.

Trotz des regelmäßigen Auftretens der Art am Südhang des Hohentwiel konnten bislang auch bei gezielter Suche keine Nachweise an anderen Stellen im Bodenseeraum geführt werden.

Curculionidae: *Trichosirocalus spurnyi* (Schultze, 1901) wurde am 29.04.2018 in einem Exemplar in der Nähe der Weinberge bei Twielfeld von niedriger Vegetation geklopft [Meldung #91000 kербtier.de; Benisch 2019]. Gemäß Rheinheimer & Hassler (2010) ist von dieser Art in Baden-Württemberg bislang nur eine einzige Population aus Bissingen auf der Schwäbischen Alb bekannt, wobei die Funde in 1998 und 1999 gleichzeitig die ersten in Baden Württemberg waren. Die lineare Entfernung zwischen Bissingen an der Teck und dem Hohentwiel beträgt ca. 105 km in südsüdwestlicher Richtung. Das Auftreten im Hegau mag daher eher als Zeichen einer Unterkartierung denn einer Ausbreitung gewertet werden, hat aber in jedem Fall Relevanz für den gezielte Artenschutz. Mitglieder der Gattung sind im Freiland nicht sicher anzusprechen, die männlichen Tiere sind aber am Genital sicher unterscheidbar. Weitere systematische Aufsammlungen, idealerweise unter Einbeziehung des Hohentwiel, wären notwendig, um mehr über das Vorkommen dieser auf Grund ihrer geringen Größe und ihrer Unauffälligkeit wohl leicht zu übersehenden Art zu erfahren.

Diskussion

Die hier mitgeteilten Beobachtungen und Funde unterstreichen die besondere Bedeutung des Hegauer Kegelberglandes für die Käferfauna Baden-Württembergs. Das Auftreten von bislang für den Bodenseeraum nicht bekannten Arten (*I. variegatum*, *T. spurnyi*) zeigt einerseits Kartierungsbedarf in der coleopterologisch bislang eher unterdurchschnittlich untersuchten Region. Das offenbar stabile Auftreten von isolierten Populationen seltener, spezialisierter Arten (*C. dealbatus*, *Cr. chrysopus*) unterstreicht andererseits die Notwendigkeit, beim Arten- und Biotopschutz geeignete Maßnahmen zum Schutz dieser Arten zu berücksichtigen. Insofern bietet das Hegauer Kegelbergland, und insbesondere der Hohentwiel, eine Chance, coleopterologische, artenschutzrelevante Kenntnisse gezielt zu erweitern. Vor dem Hintergrund eines sich verändernden Klimas auf der einen Seite sowie einem zwar dokumentierten aber wenig verstandenen „Insektensterbens“ auf der anderen Seite scheint es dringend geboten, vor allem die wertvollen Gebiete und deren nähere Umgebung regelmäßig zu monitorisieren. Dies mag mit folgendem Zitat zum 1943 vom Hohentwiel gemeldeten *Sisyphus schaefferi* (Linné, 1758), von dem trotz gezielter Nachsuche kein Exemplar mehr gefunden wurde, unterstrichen werden: „Vielleicht war das Stück von 1943 der Letzte seines Stammes am Hohentwiel“ (Horion 1955). Wir können seine Sorge zerstreuen – *S. schaefferi* wurde von uns am 09.06.2013 und 20.04.2014 zahlreich an Schafskot, in und außerhalb des Naturschutzgebiets beobachtet und dokumentiert.

Literatur

- Benisch, C. (2019): kербtier.de – Käferfauna Deutschlands. – <https://www.kerbttier.de> [10.03.2019]
- Brechtel, F. & Kostenbader, H. (2002): Die Pracht- und Hirschkäfer Baden-Württembergs. Verlag Eugen Ulmer
- Horion, A. (1955): Beitrag zur Käfer-Fauna des badischen Bodenseegebietes. Beitr.naturk.Forsch.Süd-wDtl. Bd. XIV, Heft 1 57-69
- Rheinheimer, J. & Hassler, M. (2010): Die Rüsselkäfer Baden-Württembergs. Verlag Regionalkultur
- Rheinheimer, J. & Hassler, M. (2010): Die Blattkäfer Baden-Württembergs. Verlag Kleinstuber Books
- Trautner, J. (2017): Die Laufkäfer Baden-Württembergs. Verlag Eugen Ulmer

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen des Entomologischen Vereins Stuttgart](#)

Jahr/Year: 2019

Band/Volume: [54_1_2019](#)

Autor(en)/Author(s): Nolte Oliver, Haag Heike

Artikel/Article: [Beobachtungen zu einer stabilen Population von *Cyphocleonus dealbatus* \(Gmelin, 1790\) sowie weiteren wenig bekannten Käferarten in der Umgebung des Hohentwiel \(Singen\) 37-39](#)